Nam, enim, etenim, ἄρα, γάρ.

Die coordinirenden Causal-Conjunctionen bieten die eigenthümlich interessante Erscheinung, daß sie einerseits ihrer Bedeutung und dem auf dieser beruhenden Gebrauche nach in zwei, logisch entgegengesetzten Richtungen auseinandergehen, während sie andererseits ihrem Ursprunge nach doch so ziemlich alle einem und demselben Sprachmaterial entnommen sind: die einen geben als Causal-Conjunctionen im engeren Sinne das Verursachende, den Grund, die anderen als Conclusiv-Conjunctionen das Verursachte, die Folge an; beiderseits aber fallen sie in allen Sprachen zumeist den Demonstrativ-Pronominalien in irgend welcher Casusform zu und sind, namentlich in den neueren Sprachen, vielfach mit Präpositionen zusammengesetzt: vgl. igitur, itaque, τοί, daher, also, demnach. Einzelne allerdings haben nominalen oder verbalen Ursprung, wie z. B. νύν, οὖν· aber auch nam, enim, etenim, ἄρα, γάρ dazu zu zählen, wie bisher geschehen ist, das scheint sich bei einem, in der hier folgenden Bearbeitung versuchten, genaueren Eingehen in die Sache als eine wenig haltbare Annahme herausstellen zu wollen, und im Gegentheil eine sprachvergleichende Betrachtung zu dem einheitlichen Resultate zu führen, daß sie sämmtlich demonstrativer Natur sind, ja daß sie sogar einem und demselben Pronominal-Stamme angehören.

Nam. In Hinsicht sowohl auf den Gebrauch als auch auf die erwähnte Erscheinung, daß die Causal-Conjunctionen vorherrschend Demonstrativ-Pronomina sind, ist nam nicht dem Begriffsworte Sanskrit nâ-man, Lateinisch nomen, Deutsch Namen, Griechisch ὄνομα zuzuzählen und mit dem erklärenden Deutschen nämlich zu vergleichen, vielmehr ist es eben so sehr Demonstrativpronomen als das causale denn, γάρ (aus γε+αρ, s. unten γάρ) und muß zusammengestellt werden mit Sskr. ana (ille), Lat. an, -ne (vgl. Sskr. an-jas, Lat. al-ius, Gr. ἄλλος), Gr. νί-ν u. a. m. (vgl. die Pronominalstämme mit n und m in unserer Lehre von den Pronominibus). Nam (das auch in dem unten folgenden nempe sich findet) ist, wie denn (und νίν), eine

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Accusativform und zeigt vermöge dieser (eben wie denn und auch γάρ) hin (Accusativ-Geltung) auf den vorausgehenden Satz: 1) als den, mit welchem sein eigner und zwar als weitere Aufhellung, als Erläuterung, Bekräftigung, Begründung zusammengehört. Diese Geltung zeigt sich in allen Verbindungs-Verhältnissen, in denen es — mit Ausnahme seiner enklitischen Erscheinungen bei Frage-Pronominen — vorkommt: so a) in der fortlaufenden Rede. C. Part. 11: Rerum bonarum et malarum tria sunt genera: nam (denn ~ nämlich) aut in animis aut in corporibus aut extra esse possunt. Nep. 1, 2: Neque minus in ea re prudentia quam felicitate adjutus est. Nam quum hostium devicisset exercitus, summa aequitate res constituit. In diesen Beispielen enthält der Satz mit nam Beides, Erläuterung und (logische) Begründung. Cic. Fin. 1, 19: Neque tempus est ullum, quo non plus (sapiens) habeat voluptatum quam dolorum. Nam et praeterita grate meminit, et praesentibus potitur, neque pendet ex futuris. Der zu begründende Satz vor nam ist gar oft nicht speciell ausgedrückt, sondern muß aus dem Zusammenhange ergänzt werden; vgl. mit den angeführten Stellen Tac. Ann. 14, 44: At quidam insontes peribunt. (Ergänze für das folgende nam: Das mag immerhin geschehen). Nam et ex fuso exercitu, cum decimus quisque fusti feritur, etiam strenui sortiuntur. Cic. Or. 1, 5, 18: Tenenda (oratori) praeterea est omnis antiquitas exemplorumque vis, neque legum ac juris civilis scientia negligenda est. (Sc. Ich erwähne nur die genannten Eigenschaften). Nam quid ego de actione ipsa plura dicam. Der begründende Satz kann auch als Frage ausgedrückt werden; vermöge des Zusammenhangs erscheint diese immer als eine in der Seele des Fragenden verneinte. C. Arch. 10: Nos hunc Heracliensem, multis civitatibus expetitum, in hac autem legibus constitutum, de nostra civitate ejiciemus? (Frage statt der Behauptung: „Wir dürfen ihn nicht ausstoßen"). Nam si quis minorem gloriae fructum putat ex Graecis versibus percipi quam ex Latinis, vehementer errat. C. S. Rosc. 18: Audio. Nunc dicis aliquid, quod ad rem pertineat. Nam illa, opinor, tu quoque concedis levia esse atque inepta; — b) bei Anführung von Beispielen zum Belege und Beweise einer ausgesprochenen Behauptung, wo wir zum Beispiel oder das demonstrative so setzen können. C. Brut. 21, 81: Sed vivo Catone minores natu multi uno tempore oratores floruerunt. Nam (so oder z. B.) et A. Albinus .... et literatus et disertus fuit; et tenuit cum hoc locum quendam etiam Serv. Fulvius et una Serv. Fabius Pictor ....; Quintusque Fabius Labeo fuit ornatus iisdem fere laudibus ...; — c) bei einer das Vorhergehende erweisenden und beziehungsweise begründenden Erzählung. Ter. Andr. 1, 1, 23: (Simo.) Cognosces ... quid facere in hac re te velim. Nam (denn, nämlich) is postquam excessit ex ephebis, Sosia, ac Libera vivendi fuit potestas, (nam antea qui scire posses .... dum eum aetas, metus, magister cohibebant? (Sosia.) Ita est.) (Simo.) Quod plerique omnes faciunt adulescentuli ...; — d) bei einer das Vorhergehende erklärenden oder begründenden Parenthese: vgl. das eben angeführte Beispiel; — e) nach einer Parenthese, wo das hinweisende nam die erläuternde oder begründende Fortsetzung an die unterbrochene Rede wieder anknüpft; so sagt Liv.: Duplex inde Hannibali gaudium fuit (neque enim quidquam eorum, quae apud hostes agerentur, eum fallebat): nam et liberam Minucii temeritatem se suo modo capturum et sollertiae Fabii dimidium virium decessisse; — f) bei dem hier nachgewiesenen Gebrauch nimmt nam die erste Stelle in seinem Satze ein, außer bei Dichtern, die ihm auch wohl ein anderes Wort vorausgehen lassen. Hor. Sat. 2, 3, 20: Olim nam quaerere amabam, quo ...; Ib. v. 302: Ego nam videor mihi sanus. — — 2) Außer dieser Verschiebung

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erscheint nam auch enklitisch hinter Frag-Pronominen, bisweilen auch getrennt von diesen an einer späteren Stelle. Mit dieser veränderten Stellung und Betonung ist auch die Bedeutung verändert: hier ist es, wie das nachgesetzte Deutsche denn, conclusiv und deutet in unbestimmter Weise, also als Indefinit (vgl. ἄν, Partikellehre I, 177 ff.) auf einen in der vorausgegangenen Rede enthaltenen oder aus dem Zusammenhang zu erkennenden Grund. Auch dürfte man vielleicht wohl der Auffassung Raum geben, daß dies indefinite nam bloß dem Pronomen angehöre und dasselbe verallgemeinere, gleich wie unser irgend bei wer, was, wo, wie, wann, als: wer irgend? ꝛc. Nicht kann diese Auffassung bei denn hinter Fragpronominen statthaben: vgl. wer denn? wo denn? ꝛc. Ter. Andr. 1, 4, 7: Sed quidnam Pamphilum exanimatum video? Plaut. Merc. 2, 3, 97: Ubinam est is homo gentium? Cic. Cat. 1, 4: O dii immortales! ubinam gentium sumus? Plaut. Pers. 2, 5, 13: Quando istaec innata est nam tibi. Cic. Verr. 6, 36: Quisnam igitur tuebitur P. Scipionis memoriam mortui?

Enim. Daß enim etymologisch mit nam zusammengehört, ist nie verkannt worden; daß man aber das anlautende e auf et zurückführte, läßt sich gegenüber dem et-enim ebensowenig rechtfertigen, als andererseits der Gebrauch die Annahme unterstützt, daß das anlautende e des enim ein bekräftigender, steigernder seiner Herkunft nach nicht weiter nachgewiesener Bestandtheil sei. Die Häufung der Demonstrativen, welche den Griechen so geläufig war, ist allerdings zwar auch dem Römer nicht ganz fremd: vgl. hic-ce u. a., und eben an eine solche Häufung ließe sich, wie bei ĕ-quidem (aus ce + quidem: s. die Partikellehre I, S. 44), so auch dem äußeren Scheine nach bei ĕnim denken und etwa eine Composition aus id + nam annehmen (gleichwie ipsum aus id + psum, ĭdem aus id + dem besteht). Gegründetes Bedenken indessen gegen diese Herleitung darf ein genauer Blick auf die Gebrauchsweise des enim erwecken: denn die gesteigerte demonstrative Kraft, wie sie ĭdem und ipsum gegenüber dem einfachen id haben, läßt sich von enim gegenüber dem nam nirgends nachweisen. Und sonach will es denn als das annehmbarste erscheinen, zwischen enim und nam nur eine Formenverschiedenheit anzuerkennen, bei der ĕ in ĕnim dem anlautenden a in dem Sŏkr. ana entspricht, während es vor nam abgefallen ist: entbehrt doch auch -nĕ den anlautenden, und ăn den auslautenden Vokal des Sŏkr. ana; und was die Trübung des a hinter n zu i in enĭm betrifft, so darf diese ebensowenig auffallen, als die Trübung zu e bei -ne (vgl. unten ἄρα). — Was nun den Gebrauch des enim angeht, so haben ihm allerdings die Lexicographen und Grammatiker, im Gegensatz zu nam, vielfach die Bedeutung des vero, der Versicherung, Bekräftigung, Betheuerung, Steigerung ꝛc. beigelegt; aber es waltet auch hier, gleich wie bei der dem nam und enim beigelegten adversativen Bedeutung des autem, sed, ein vererbter Irrthum ob: in allen Stellen, wo derartigen Auffassungen Raum gegeben wird, findet eine Ellipse des zu begründenden Gedankens statt, wie wir diese schon bei nam unter a) kennen lernten, und eben durch diese elliptische Redeweise wird dann der Satz mit enim, wie mit nam, mehr hervorgehoben, erhält einen gesteigerten Nachdruck (gleichwie eine derartige Hervorhebung die Sprache auch in sonstigen elliptischen Redeformen erzielt: vgl. ἄλλως τε καί, nescio an etc.). Der wirkliche usuelle Unterschied zwischen nam und enim findet, abgesehen von dem enklitischen Gebrauch des nam hinter Fragpronomen, nur darin statt, daß erstens die elliptische Gebrauchssphäre von enim eine weit größere ist als die von nam; daß zweitens nam mehr erklärend, enim mehr rein begründend (causal) gefunden wird, obwohl beide — mitunter des Wohllautes wegen — auch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wechseln: vgl. unten bei a) Cic. Off. 2, 12; und daß endlich drittens die Stellung beider, welche früher eine freiere war, in der classischen Zeit sich mehr dahin fixirte, daß nam vorherrschend die erste, enim dagegen (wie ἄρα und γάρ) eine spätere Stelle in seinem Satze angewiesen erhielt. Speciell ist hier noch zu bemerken, daß, wo der Satz mit enim auch das Verbum est enthält, bald das eine, bald das andere dieser beiden Wörter entweder die zweite oder die dritte Stelle einnimmt, wenn an der Spitze ein Begriffswort steht: z. B. magnum est enim, plus est enim, oder magnum enim est etc. Doch kann est auch sowohl eine spätere als die erste Stelle einnehmen: s. unten bei a) C. Off. 2, 12 und Att. 11, 15. An der Spitze des Satzes findet sich enim, außer bei früheren Dichtern und in den beiden Stellen des Cicero: Att. 4, 11 und Tusc. 4, 13, die aber nicht ohne Varianten sind, namentlich auch da, wo man ihm die erwähnte Geltung der Versicherung (profecto) ꝛc. irrig beigelegt hat. Vgl. Liv. 23, 45 s. fin.: Romam vos expugnaturos ... jactabatis. (Ergänze: „Diese Gesinnung erwarte ich jetzt nicht minder" oder etwas Aehnliches). Enim nunc minor est res. Plaut. Bacch. 4, 4, 51: (Mn.) Nunc quid nos vis facere? (Ch.) (Ergänze etwa „Etwas Leichtes"). Enim nihil, nisi ut ametis, impero. Cas. 5, 2, 15. — Neben den berührten Verschiedenheiten nun findet sich enim so ziemlich in all den Fällen gebraucht, welche bei nam aufgezählt wurden; nur für die Wiederanknüpfung mit enim nach einer Parenthese und für die Anführung einzelner belegender und erklärender Beispiele sind bis jetzt keine Stellen nachgewiesen. Es steht sonach erörternd und begründend: a) in der fortlaufenden Rede. Cic. Man. 2: Primum mihi videtur de genere belli, deinde de magnitudine dicendum. Genus est enim belli ejusmodi... Att. 11, 15: Video difficile esse consilium; sum enim solus. Nep. 1, 5: Hac pugna nihil adhuc est nobilius; nulla enim unquam tam exigua manus tantas opes prostravit. Cic. Off. 2, 12 wird mit dem causalen enim und nam abgewechselt: Eadem constituendarum legum fuit causa, quae regum. Jus enim semper est quaesitum aequabile; neque enim aliter esset jus ... Omni ratione colenda justitia est, tum ipsa per sese, nam aliter justitia non esset ... — Der zu begründende Gedanke ist aus dem Zusammenhange zu ergänzen, d. h. enim steht elliptisch in Stellen wie C. Leg. 2, 17: Nimis saepe secus aliquanto videmus evadere. — M. Non enim, Quinte, recte existimamus (sc. „das ist natürlich", „das ist nicht zu verwundern", denn ...). Plaut. Cas. 2, 4, 1: (Ch.) Te uxor ajebat tua me vocare. (St.) Ego enim vocari jussi (ergänze etwa: „mit Recht", nämlich: sagte sie dieses, denn ...). Caes. B. G. 5, 7: Caesar ... eum ... si vim faciat neque pariat, interfici jubet, nihil hunc se absente pro sano facturum arbitratus, qui praesentis imperium neglexisset. Ille enim revocatus resistere ac se manu defendere suorumque fidem implorare coepit, saepe clamitans, liberum se liberaeque civitatis esse. Der durch den Satz mit enim hier begründete Gedanke ist etwa: „der Befehl war nicht überflüssig", „war ganz zweckdienlich". Diese Stelle gehört zu denen, in welchen man dem enim adversative Geltung beigelegt hat, dagegen die vorhergehende aus Plaut. Cas. zu denen, in welchen enim für eine Versicherungspartikel genommen worden ist. — Sogar soll enim die Function von quidem verrichten und das ihm vorhergehende Wort hervorheben in Stellen wie C. Acad. 2, 17: Plurimum interest, sed illud omittamus. Illud enim dicimus, non eandem esse vim dormientium et vigilantium. — Wie nam bei einer in der Seele des Redenden verneinten Frage steht, so sagt Liv. 4, 3, nachdem mehrere Gegenstände aufgezählt und von Numa, Tarquinius und Servius Tullius gesprochen wurde: Quid enim de T. Tatio Sabino dicam, quem ipse Romulus, parens urbis, in societatem regni accepit? —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Auch die Antwort beginnt häufig elliptisch mit enim; — b) bei einer erklärenden oder begründenden Parenthese. So sagt Cic.: De corpusculorum (ita enim appellat atomos) concursione fortuita loqui; — c) ferner wird enim in Sätzen gebraucht, von denen das Gegentheil zu Tage liegt, und die also nur ironisch als Beweis-, als Begründungssätze durch enim bezeichnet sind. Cic. Dej. 12, 34: Nam de statua quis queritur, una praesertim, quum tam multas videat? Valde enim invidendum est ejus statuis, cujus tropaeis non invidemus; — d) in Verbindung α) mit dem bekräftigenden vero (fürwahr, wahrlich): enimvero. Dieses enimvero steht theils an der Spitze, theils innerhalb des Satzes und erscheint vorherrschend elliptisch. Liv. 2, 45: Occursant portis, ingerunt probra, aegre abstinent, quin castra oppugnent. Enimvero (denn wahrlich) non ultra contumeliam Romanus pati posse ... (Ergänze vor enimvero einen Gedanken wie: „Aber das dauerte nicht lange"). Cic. Verr. 1, 26: Tum ille, ut aliquid responderet, negavit moris esse Graecorum, ut in convivio virorum accumberent mulieres. Hic tum alius ex alia parte: „Enimvero ferendum hoc non est; vocetur mulier!" — Will man sich von den möglichen Deutschen Uebersetzungen leiten lassen, so darf dem enim (gleichwie dem einfachen nam hinter Fragpronominen und unserem Deutschen denn, wo es nicht am Anfang seines Satzes steht, consecutive Bedeutung und je nach der Stellung beziehungsweise auch enklitisches Gewicht beigelegt werden: so in Fragen wie quid enim censes? was denkst du denn? in Stellen mit enimvero wie Plaut. Amph. 2, 2, 126: Tun' te abiisse hodie hinc negas? (Am.) Nego enimvero (ich leugne es denn allerdings, oder allerdings leugne ich's denn). Plaut. Pers. 2, 2, 4: Ain' vero? (P.) Ajo enimvero. Besonders dürfen auch die Stellen hier in Betracht gezogen werden, wo enimvero im Nachsatz vorkommt, als Liv. 6, 14: Quae ubi objecta spes est, enimvero indignum facinus videri (= videbatur; da schien denn wahrlich ~ denn allerdings, freilich, natürlich). Auch früher schon haben die Erklärer dem enim consecutive Geltung beigelegt, z. B. Plaut. Truc. 2, 3, 34: nam obsecro, wo sie es durch quare, quamobrem erklären; — β) in Verbindung mit den Adversativen at, autem, selten sed, wo die Adversative immer elliptisch steht und enim seinen Satz als Begründung des ausgelassenen Adversativsatzes zu erkennen gibt (dieselbe Ellipse findet auch bei ἀλλὰ γάρ statt). Ter. Phorm. 3, 5 (2), 2: Audi quid dicam. (D.) At enim taedet jam eadem audire millies (aber sc. was soll das? ~ verschone mich, denn ...). Ib. 3, 3, 22: Salvus est Phaedria, ut opinor; verum enim metuo malum (aber „das ist nicht genug", aber „das gewährt wenig Beruhigung", denn ...). Virg. Aen. 1, 17 ff.: hoc regnum dea gentibus esse, Si qua fata sinant, jam tum tenditque fovetque. Progeniem sed enim Trojano a sanguine duci audierat, Tyrias olim quae verteret arces. Auch findet sich enim mit dem versichernden, bekräftigenden vero hinter verum und imo (verum enimvero, imo enimvero). Vgl. im Zusammenhange Liv. 4, 4: Verum enimvero lege id prohiberi ... id demum contumeliosum plebi est. Ter. Phorm. 3, 2, 43: Siccine hunc decipis? (D.) Imo enimvero hic me decipit; — γ) mit dem coordinirenden namque (namque enim: Plaut.), mit den subordinirenden cum, ut, quia, mit quippe (Cic. de Orat. 2, 54) u. a. (vgl. γάρ ῥα τοίγαρ). Hier erscheint je nach dem Zusammenhange enim bald elliptisch, bald (wie unser in den Satz geschobenes denn) consecutiv. Vgl. Plaut. Amph. 2, 2, 32 ff.: (Sos.) Amphitruo, redire ad navem meliu 'st nos. (Amph.) Qua gratia? (Sos.) Quia domi daturus nemo est prandium advenientibus. (Amph.) Qui tibi istuc in mentem venit? (Sos.) Quia enim sero advenimus. Statt zu der Annahme eines nichtssagenden Pleonasmus bei diesen Häufungen von namque quum und quia

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

enim seine Zuflucht zu nehmen, wie wohl geschehen, dürfte man gewiß richtiger ein Hervorheben des Grundes, ein Bezeichnen des Grundes mit Nachdruck in denselben erkennen, so daß also z. B. quia enim dem Werthe nach etwa unserem weil einmal entspräche. Den consecutiven Werth können wir uns annähernd fühlbar machen durch eine, wenn auch unserer Sprechweise oft wenig geläufige Uebersetzungsweise, wie etwa in der vorliegenden Stelle durch: „weil (quia) wir denn (enim) zu spät ankommen".

Ἄρᾰ, ep. *ἄρ* und (enkl.) *ῥά*. Gegen die bisherige Lehre, etymologisch gehöre, wie nam und enim (namque etc.) zu nomen (Sskr. nâman, dessen Acc. nama im Sinne von nominatim vorkommt), so Gr. *ἄρα* zu *ἄρω*, schöpft die vergleichende Sprachforschung erhebliche Bedenken aus dem gewiß nicht zufälligen Umstande, daß sich in den sonstigen Sprachen so wenig von dem verbalen Stamme des *ἄρω* als von dem nominalen des nomen eine Conjunction nachweisen läßt. Auf ihrem Wege erkennt sie beide, nam und auch *ἄρα*, als ursprüngliche Pronominalia an, führt sie sogar auf eine und dieselbe Quelle zurück und stellt sie mit dem Sskr. Demonstrativ-Stamm ana zusammen. Wie nam, enim ist auch *ἄρα* Acc. Fem. (st. *ἄραν* für *ἄναν* durch Wechsel der Liquida *ν* mit *λ*, wie in al-ius, *ἄλ-λος* durch Assimilation des *ι* zu *λ*, st. an-ius, *ἄνιος*, Sskr. anjas), und weiter mit *ρ* (wie in *χελιδών* hirundo, *κλιβανος κρίβανος*), dessen Accusativzeichen abfiel (wie vielfach im Pali und regelmäßig in der 3. Gr. Decl.). Ohne Schluß-*α* steht ep. *ἄρ* dem Gr. *ἄν*, Lat. an, und ohne anlautendes *α* das pt. enklitische *ῥά* dem enkl. -nĕ zur Seite. — Was nun die sprachliche Verwendung anlangt, so ist diese zwischen *ἄρα* und enim, nam (gleichwie auch zwischen *ἄν* und enim, nam) in sehr verschiedener Richtung auseinandergegangen: während dem enim und nam hauptsächlich die causale, ist umgekehrt dem *ἄρα* in seinem isolirten Zustande (nicht in der Zusammensetzung *γάρ*) in ziemlichem Umfange die zur consecutiven hinneigende Geltung, neben der determinativen, zugewiesen worden. Die Bezeichnungen der Raschheit, der Ueberraschung, der unmittelbaren Zusammengehörigkeit ꝛc., welche man dem *ἄρα* unterlegt, und zugleich durch *αὐτάρ*, *εἶθαρ*, *ἄφαρ* als Zusammensetzungen auf *ἄρ* zu erweisen gesucht hat, sind ihm als Demonstrativ-Pronominale völlig fremd und liegen überall, wo man sie in *ἄρα* zu finden wähnt, allemal entweder in einem anderen Worte oder sie ergeben sich nur erst aus dem Inhalt der Rede; es steht einzig und allein

a) auf das einleitende Wort seines eigenen Satzes hinweisend, determinativ (wie *γέ*, *τοί*, *δή*) und hat so, gleich unserem eben, gerade und dem ebenfalls demonstrativen da, hervorhebende Kraft. In dieser Geltung, wo es bei der Verbindung einander über- und untergeordneter Sätze entweder nur in einem oder auch in beiden zugleich vorkommt, findet sichs — unmittelbar oder auch durch Partikeln, wie namentlich durch *μέν*, *δέ*, *δή* getrennt, — *α*) hinter demonstrativen und relativen Pronominen, in Haupt- und Nebensätzen. Il. 4, 501: *ἀλλ' υἱὸν Πριάμοιο νόθον βάλε ... τόν ῥ'* (den eben) *Ὀδυσεὺς ... βάλε δουρί*. Il. 2, 870: *τῶν μὲν ἄρ'*. 13, 177: *τόν ῥ'*. Od. 11, 139: *τὰ μὲν ἄρ* (das da) *που ἐπέκλωσαν θεοὶ αὐτοί*. Xen. Cyr. 1, 3, 9: *ὦ Σάκα, ἀπόλωλας· ἐκβαλῶ σε ἐκ τῆς τιμῆς· τά τε γὰρ ἄλλα ... σοῦ κάλλιον οἰνοχοήσω καὶ οὐκ ἐκπίομαι αὐτὸς τὸν οἶνον· οἱ δ' ἄρα τῶν βασιλέων οἰνοχόοι ... καταῤῥοφοῦσι*. Il. 7, 182: *ἐκ δ' ἔθορε κλῆρος κυνέης, ὃν ἄρ' ἤθελον αὐτοί* (das Loos, welches gerade, w. eben). 13, 594: *Ἀτρείδης ... τὴν* (*χεῖρα*) *βάλεν, ᾗ ῥ' ἔχε τόξον*. — *β*) hinter demonstrativen und relativen (hinter correlativen) Adverbien und Conjunctionen des Ortes, der Zeit, der Art und Weise und des Grades, als *ἔνθ' ἄρα*, *τῇ ῥα* (eben da), *εὖτ' ἄρα*, *ὅτ' ἄρα*, *τότ' ἄρα*, *ἦμος ἄρα*, *τῆμος ἄρα*, *ὡς ἄρα*, *ὥς ἄρα*. Il. 11, 149: *ὁ δ', ὅθι πλεῖσται κλονέοντο φάλαγγες, τῇ ῥ'*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(da gerade) ἐνόρουσ'. Il. 24, 788: ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς, τῆμος ἄρ' (da eben) ἀμφὶ πυρὴν κλυτοῦ Ἕκτορος ἔγρετο λαός. Od. 6, 232 ff.: ὡς δ' ὅτε τις χρυσὸν περιχεύεται ἀργύρῳ ἀνὴρ ἴδρις ... ὥς ἄρα (so gerade) τῷ κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις. Od. 15, 215: Ὡς ἄρα (so eben) φωνήσας; ib. 220 ohne das verstärkende Demonstrativ ἄρα· ὣς ἔφαθ', und umgekehrt ἄρα ohne ὣς als Demonstrativ: Od. 14, 446: ἦ ῥα (sprach so). Xen. Cyr. 1, 4, 11: ὡς ἄρα (wie eben ~ wie sehr) ἐφλυαροῦμεν, ὅτε τὰ ... θηρία ἐθηρῶμεν — γ) hinter Conjunctionen des Grundes, als ἐπεί ῥα, ὅτι ῥα, ὡς ἄρα, τῷ ἄρα (dadurch gerade, deßhalb eben), τοὔνεκ' ἄρα. Il. 1, 96: τοὔνεκ' ἄρ' ἄλγε' ἔδωκεν Ἑκήβολος. Xen. Anab. 5, 6, 29: ἔλεξε δέ, ὅτι ἐν τοῖς ἱεροῖς φαίνοιτό τις δόλος καὶ ἐπιβουλὴ ἐμοί, ὡς ἄρα γιγνώσκων (eben als wissend, weil er eben wußte), ὅτι αὐτὸς ἐπεβούλευε διαβάλλειν με πρὸς ὑμᾶς· — δ) hinter dem ὡς, ὅτι (~ daß) der substantivischen Casussätze. Plat. Rep. 2, p. 364 b: τούτων δὲ πάντων οἱ περὶ θεῶν τε λόγοι καὶ ἀρετῆς θαυμασιώτατοι λέγονται, ὡς ἄρα (daß eben) καὶ θεοὶ πολλοῖς μὲν ἀγαθοῖς δυστυχίας τε καὶ βίον κακὸν ἔνειμαν. Xen. Anab. 5, 7, 5: Ἀκούω τινὰ διαβάλλειν, ὦ ἄνδρες, ἐμέ, ὡς ἐγὼ ἄρα ἐξαπατήσας ὑμᾶς μέλλω ἄγειν εἰς Φάσιν, daß eben; wir gebrauchen hier zur Hervorhebung lieber nämlich: daß ich nämlich; der Substantivsatz wird durch die Conjunction ὡς angeknüpft, nicht durch ἄρα· ebensowenig darf hier ἄρα, wie wohl geschehen, dahin gedeutet werden, daß es eine Erklärung, eine Erläuterung anknüpfe im Sinne von nämlich, nam. Daneben bleibt es jedoch immer eine Wahrheit, daß ἄρα auch: — ε) bei erklärenden Zusätzen, Appositionen, und bei causalen Haupt- und Relativsätzen (ähnlich dem nam und enim) vorkommt; aber das Erklärende und Causale liegt hier durchaus nicht in der Sphäre von ἄρα, vielmehr bewährt ἄρα auch hier nach wie vor seine determinativ-demonstrative, seine hervorhebende Kraft. Il. 5, 330 ff.: ὁ δὲ Κύπριν ἐπῴχετο νηλέϊ χαλκῷ, γιγνώσκων ὅτ' ἄναλκις ἔην θεός, οὐδὲ θεάων τάων, αἵτ' ἀνδρῶν πόλεμον κάτα κοιρανέουσιν, οὔτ' ἄρ' Ἀθηναίη οὔτε πτολίπορθος Ἐνυώ (weder eben Ath. ...; unserem Sprachgebrauche ist allerdings nämlich hier geläufiger). Od. 5, 175: τῶν δ' ἀνδρῶν πειρήσομαι, οἵτινές εἰσιν, ἤ ῥ' (ob eben, ob nämlich) οἵγ' ὑβρισταὶ ... ἠὲ φιλόξεινοι. — Il. 12, 152: μάλα γὰρ κρατερῶς ἐμάχοντο, λαοῖσιν καθύπερθε πεποιθότες ἠδὲ βίηφιν· οἱ δ' ἄρα (eben) χερμαδίοισιν ἐϋδμήτων ἀπὸ πύργων βάλλον. 2, 20: στῆ δ' ἄρ' (da: s. unten b) ὑπὲρ κεφαλῆς, Νηληΐῳ υἷϊ ἐοικώς, Νέστορι, τόν (welchen ~ weil er diesen, oder in einen Hauptsatz umgeformt: denn diesen) ῥα (eben) μάλιστα γερόντων τῖ' Ἀγαμέμνων.

b) als conjunctionales Adverb, auf den Inhalt eines vorhergehenden Haupt- oder Nebensatzes oder einer ganzen Periode hinweisend. Das logische Verhältniß der Sätze unter sich kann hier ein gar mannigfaltiges und sehr verschiedenes sein, und muß als solches entweder durch die, das specielle (temporale, copulative, adversative ꝛc.) Verhältniß angebende Conjunction bezeichnet, oder, wenn diese fehlt, aus dem Zusammenhange erkannt werden; in dem demonstrativen ἄρα an sich ist diese genauere Bezeichnung nicht enthalten und nur irrthümlich hat man sie ihm theilweise bisher beigelegt. (Eine analoge Erscheinung bietet δέ). Als Demonstrativ repräsentirt ἄρα, wie jedes andere adverbiale oder conjunctionale Demonstrativ in den verschiedenen Sprachen (vgl. Gr. τῷ, ep. τοῦ und τό deßwegen ꝛc., ταῦτα ~ διὰ ταῦτα, ταύτῃ, Lat. id quod, eo, ideo, D. so, da, dann u. s. w.) den vorhergehenden oder aus dem Zusammenhange zu ergänzenden Satz als einen obliquen Casus, der als solcher zu seinem (des ἄρα) eignen Satze in irgend einem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

untergeordneten Beziehungsverhältnisse gedacht wird. Ist der vorhergehende Satz formell schon ein Nebensatz, so reiht ἄρα den sogenannten Nachsatz an. Im Allgemeinen erscheint ἄρα mit seiner auf den vorhergehenden Satz hinweisenden Geltung — α) bei der Angabe gleichzeitiger, mehr oder weniger zu einander gehörender, in irgend welcher Beziehung zu einander stehender Fakten. Od. 11, 471: ἔγνω δὲ ψυχή με ποδώκεος Αἰακίδαο, καί ῥ' (und da) ὀλοφυρομένη ἔπεα πτερόεντα προσηύδα. Il. 5, 592: ἅμα δὲ Τρώων εἵποντο φάλαγγες καρτεραί· ἦρχε δ' (und) ἄρα (da, dabei) σφιν Ἄρης καὶ πότνι' Ἐνυώ. 6, 349 ff.: αὐτὰρ ἐπεὶ τάδε γ' ὧδε θεοὶ κακὰ τεκμήραντο, ἀνδρὸς ἔπειτ' ὤφελλον ἀμείνονος εἶναι ἄκοιτις ... τούτῳ δ' οὔτ' ἄρ (da ~ nach den vorliegenden Thatsachen oder Erfahrungen) νῦν φρένες ἔμπεδοι οὔτ' ἄρ' ὀπίσσω ἔσσονται (hier also deutet ἄρα, wie unser nach, Gemäßheit an.) Od. 10, 212: ἀμφὶ δέ μιν λύκοι ἦσαν ὀρέστεροι ἠδὲ λέοντες, τοὺς αὐτὴ κατέθελξεν, ἐπεὶ κακὰ φάρμακ' ἔδωκεν. οὐδ' οἴγ' ὡρμήθησαν ἐπ' ἀνδράσιν, ἀλλ' ἄρα τοίγε οὐρῇσιν μακρῇσι περισσαίνοντες ἀνέσταν (hier kann ἄρα als Deuter auf das Herankommen der von Odysseus abgesandten Gefährten, oder auch auf die Bezauberung der Wölfe und Löwen bezogen werden; Letzteres dürfte das Richtigere sein. Il. 16, 294. 300. Plat. Hipp. maj. 293, e: σκοπῶμεν, μή πη ἄρ' ἐξαπατώμεθα. Apol. S. 34, C: Τάχα δ' ἄν τις ὑμῶν ἀγανακτήσειεν, ἀναμνησθεὶς ἑαυτοῦ, εἰ ὁ (er, der τίς) μὲν καὶ ἐλάττω τουτουὶ τοῦ ἀγῶνος ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδεήθη τε καὶ ἱκέτευσε τοὺς δικαστας μετὰ πολλῶν δακρύων ... ἐγὼ δὲ (ich dagegen) οὐδὲν ἄρα (da, hier, bei der vorliegenden, obwaltenden Sachlage, oder: da ~ bei solchem Vorgange, bei solcher beispielgebenden Verfahrungsweise) τούτων ποιήσω, καὶ ταῦτα κινδυνεύων, ὡς ἂν δόξαιμι, τὸν ἔσχατον κίνδυνον. Vgl. Od. 2, 148; 9, 92; 12, 16. Xen. Anab. 2, 4, 6: εἰ μέν τις καὶ ἄλλος ἄρα... 5, 1, 13. Plat. Rep. 10, p. 600 d. In der Frage, Soph. Ant. 1282: τίς ἄρα, τίς με πότμος ἔτι περιμένει; — β) bei der Reihenfolge, dem Nacheinander in der Zeit (und vielleicht auch in der Darstellung, wie ἔπειτα). Il. 2, 16: Ὣς φάτο· βῆ δ' ἄρ' (da) ὄνειρος. Od. 14, 455 ff.: οἱ δ' ἐπὶ κοῖτον ... ἐσσεύοντο. Νὺξ δ' ἄρ' (da, dann) ἐπῆλθε κακὴ σκοτομήνιος, ὗε δ' ἄρα (und da, dann) Ζεὺς πάννυχος. Her. 9, 9: ἀκούσας ἔλεγε ἄρα (da). Xen. Cyr. 1, 3, 2: ἐρωτώσης δὲ τῆς μητρὸς ... ἀπεκρίνατο ἄρα. In den beiden letzten Stellen entspricht ἄρα zugleich unserem da im Nachsatz, welchen Homer gar häufig mit καὶ ἄρα anreiht. — γ) Die früheren Thatsachen und die gleichzeitigen Umstände und Verhältnisse, auf welche ἄρα zurückweist, stehen zu dem Inhalt des Satzes mit ἄρα auch wohl in causalem Verhältnisse und sind von diesem Inhalte 1) der reale oder logische oder moralische Grund, er selbst also die Folge oder Folgerung oder (dem Beweggrund entsprechende) That. — Hierher lassen sich mehrere der unter α) und β) angeführten Beispiele ziehen, wie namentlich Il. 5, 592. Od. 10, 212 (real. Gr.). Plat. Apol. S. 34, c (moral. Gr.). Vgl. ferner Soph. Tr. 61: κἀξ ἀγεννήτων ἄρα (sonach, also) ... μῦθοι καλῶς πίπτουσι. El. 762: μάτην ἄρ', ὡς ἔοικεν, ἥκομεν. Aj. 1005: ὑφ' οὗ φονέως ἄρ' ἐξέπνευσας. Xen. Cyr. 7, 3, 6: ταῦτα ἀκούσας ὁ Κῦρος ἐπαίσατο ἄρα τὸν μηρόν (da, d. h. in Folge oder wegen des Gehörten). So steht ἄρα regelmäßig in der Verbindung οὐκ ἄρ' ἦν oder οὐκ ἄρα mit einer anderen Form von εἶναι, oder endlich auch ἄρα mit dem Hülfsverb ohne Negation, wo eine Enttäuschung stattfindet und ἄρα auf das vorher Gesagte hinweist, insofern aus demselben eine berichtigte Ansicht folgernd gewonnen wird; hier entspricht es unserm also, folglich. Od. 16, 421: σὺ δ' οὐκ ἄρα τοῖος ἔησθα Du warst (und bist) also nicht ein solcher (nämlich: wie ich glaubte). Il. 16, 33:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

οὐκ ἄρα σοίγε πατὴρ ἦν Πηλεύς. Soph. Phil. 966: ὅδ' ἦν ἄρ' ὁ ξυλλαβὼν ἐμέ. Arist. Av. 280: οὐ σὺ μόνος ἄρ' ἦσθ' ἔποψ. Plat. Phaed. 68, b: οὐκ ἄρ' ἦν φιλόσοφος ἀλλά τις φιλοσώματος. So bei jedem anderen Verbum in Ausrufungen und Fragen als Aeußerungen der Enttäuschung. Aesch. Pers. 719: ὦ δαῖμον, ὡς ἄρ' ἔψευσας φρενῶν Πέρσας! Xen. Cyr. 2, 2, 10: Ὁ δὲ Κῦρος εἶπεν· Ὦ Ζεῦ καὶ πάντες θεοί, οἵους ἄρα (~ doch) ἡμεῖς ἔχομεν ἄνδρας ἑταίρους! — Ironisch stehen die Sätze mit dem conjunctionalen ἄρα, wo sie (wie jene bei enim c) das Gegentheil von dem angeben, was auf das Vorhergehende sich gründet, aus demselben folgt; namentlich ist dieses der Fall bei Bedingungssätzen mit εἰ μὴ ἄρα nisi forte, jedoch auch bei anderen Nebensätzen, als Plat. Hipp. Maj. 293, e: σκοπῶμεν, μή πη ἄρ' ἐξαπατώμεθα. — 2) oder umgekehrt, der Satz mit ἄρα (wie mit γάρ, aus γέ + ἄρα, nam, denn) enthält nicht die Folgerung oder Folge, sondern den Grund oder eine Erläuterung, eine Aufhellung zu dem Vorhergesagten. Il. 1, 93: οὔτ' ἄρ' ὅγ' εὐχωλῆς ἐπιμέμφεται, οὔθ' ἑκατόμβης, ἀλλ' ἕνεκ' ἀρατῆρος, ὃν ἠτίμησ' Ἀγαμέμνων (Kalchas, aufgefordert den Grund der μῆνις Ἀπόλλωνος (v. 75) anzugeben, weist mit ἄρα auf diese μῆνις und die mit ihr zusammenhängenden Thatsachen hin und sagt, daß alles Dieses nicht stattfände wegen Unzufriedenheit über Gebete und Opfer, sondern wegen (ἕνεκα, Beweggrund) Agamemnons ehrfurchtsloser Behandlungsweise des Priesters). Xen. Cyr. 8, 3, 25: Σακῶν δὲ ἰδιώτης ἀνὴρ (ἐνίκα), ἀπέλιπεν ἄρα τῷ ἵππῳ τοὺς ἄλλους ἵππους ἐγγὺς τῷ ἡμίσει τοῦ δρόμου. Bei diesem erklärenden und causalen Gebrauch findet sich übrigens seltener ἄρα allein; der Deutlichkeit wegen und um Verwechselung zu vermeiden hat ihm die Sprache für diesen Gebrauch noch das Demonstrativum γέ beigegeben und ihm gleichsam wie einen Artikel vorgesetzt: daher γάρ. Dieses γάρ selbst nun hat bei den Attikern hie und da zur Förderung lebendigerer Anschauung auch nochmals ἄρα im Gefolge: γὰρ ἄρα denn eben. Plat. Rep. 2, 358, c: πολὺ γὰρ ἀμείνων ἄρα ὁ τοῦ ἀδίκου ἢ ὁ τοῦ δικαίου βίος. Ibid. 4, 438, a: οὐδεὶς ποτοῦ ἐπιθυμεῖ, ἀλλὰ χρηστοῦ ποτοῦ ... πάντες γὰρ ἄρα τῶν ἀγαθῶν ἐπιθυμοῦσιν. Prot. 315, c: ἐπεδήμει γὰρ ἄρα Πρόδικος. Gorg. 469, d.

c) Stellung. Auch das Deutsche denn wird, wie ἄρα, in den entgegengesetzten Bedeutungen der Begründung und der Folgerung gebraucht; aber die deutsche Sprache unterscheidet beide Bedeutungen durch die Stellung und das in der Weise, daß sie dem folgernden denn (~ also, daher, deßwegen) innerhalb des Satzes, dem begründenden dagegen an der Spitze des Satzes seinen Platz angewiesen hat. Das Griechische kennt diese Unterscheidungsweise nicht: ἄρα kommt (wie auch ἄν und Lat. nĕ, im Gegensatze von Lat. an) nirgends an der Spitze seines Satzes, sondern immer innerhalb oder wohl gar auch am Ende desselben vor, und zwar steht es 1) als Determinativum hinter dem Determinirten, von dem es aber auch durch μέν und δέ getrennt sein kann. Das Determinirte ist meist, als vorherrschend demonstratives oder relatives Pronominale, das erste Wort des Satzes. Vgl. die Beispiele unter a); — 2) als conjunctionales Adverb hat es eine schon freiere Stellung, so daß es — sei's des Nachdrucks, sei's des rhythmischen oder phonetischen Wohllautes wegen — bald hinter einem oder mehreren Wörtern, bald auch selbst ans Ende des Satzes zu stehen kommen kann. In dieser letzten Stellung ist sein Gewicht am größten. Plat. A. S. 34, c: ἐγὼ δὲ οὐδέν ἄρα (s. oben b, α). Xen. Cyr. 7, 3, 6: ὁ Κῦρος ἐπαίσατο ἄρα (s. ob. 2, γ). Arist. Av. 280: οὐ σὺ μόνος ἄρ' ἦσθ' ἔποψ. Xen. Anab. 2, 4, 6: Ποταμὸς δὲ εἰ μέν τις καὶ ἄλλος ἄρα ἡμῖν ἐστι

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

διαβατέος, οὐκ οἶδα. Herod. 3, 64: *τῷ δὲ ἔτι πρότερον ἐκέχρηστο ἐκ Βουτοῦς πόλιος ἐν Ἀγβατάνοισι τελευτήσειν τὸν βίον· ὁ μὲν δὴ ἐν τοῖσι Μηδικοῖσι Ἀγβατάνοισι ἐδόκεε τελευτήσειν γηραιὸς, ἐν τοῖσί οἱ ἦν τὰ πάντα πρήγματα· τὸ δὲ χρηστήριον τοῖσι ἐν Συρίῃ Ἀγβατάνοισι ἔλεγε ἄρα.* So auch in der Frage. Soph. O. C. 1444: *τίς σε, τέκνον, τίς σ' ἔτικτε τῶν μακραιώνων ἄρα;* welche Stelle zur richtigen Würdigung des *ἄρα* im Zusammenhange zu lesen ist.

d) Wiederholung des *ἄρα.* In der fortlaufenden Rede findet sich *ἄρα* auch wohl in mehreren der aufeinanderfolgenden und zusammengehörenden Sätze wiederholt, und zwar steht es 1) in correlativen oder sonst irgendwie von einander abhängigen Sätzen, wo dann der untergeordnete Satz das determinative, der übergeordnete das conjunctionale *ἄρα* enthält; 2) in coordinirten Sätzen, 3) in Sätzen, deren grammatisches Verhältniß ein abwechselnd verschiedenes ist, so daß *ἄρα* je nach Inhalt und Zusammenhang bald die eine, bald die andere der oben nachgewiesenen Functionen verrichtet. Bei diesen mannigfaltigen Erscheinungen ist es oft sehr fraglich und schwer zu entscheiden, wie *ἄρα* in diesem oder jenem Satze der fortlaufenden Rede aufgefaßt werden muß. Vgl. folgende Stellen. Il. 2, 20: *στῆ δ' ἄρ'* (da) *ὑπὲρ κεφαλῆς, Νηληΐῳ υἱέ ἐοικώς, Νέστορι, τόν ῥα* (den eben) *μάλιστα γερόντων τ' Ἀγαμέμνων.* 10, 349 ff.: *Ὡς ἄρα φωνήσαντε, παρὲξ ὁδοῦ ἐν νεκύεσσιν κλινθήτην· ὁ δ' ἄρ' ὦκα παρέδραμεν ἀφραδίῃσιν· ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἀπέην, ὅσσον τ' ἐπίουρα πέλονται ἡμιόνων ... τὼ μὲν ἐπεδραμέτην· ὁ δ' ἄρ' ἔστη δοῦπον ἀκούσας ... ἀλλ' ὅτε δή ῥ' ἄπεσαν δουρηνεκὲς ἢ καὶ ἔλασσον, γνῶ ῥ' ἄνδρας δηΐους ...* Plat. Rep. 10, p. 600: *ἀλλ' οἴει ... εἰ τῷ ὄντι οἷός τ' ἦν παιδεύειν ἀνθρώπους καὶ βελτίους ἀπεργάζεσθαι Ὅμηρος, ... οὐκ ἄρα ἂν πολλοὺς ἑταίρους ἐποιήσατο ... ἀλλὰ Πρωταγόρας μὲν ἄρα ... καὶ ἄλλοι ... δύνανται τοῖς ἐφ' ἑαυτῶν παριστάναι ... καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ σοφίᾳ ... φιλοῦνται ... Ὅμηρον δ' ἄρα οἱ ἐπ' ἐκείνου ἢ Ἡσίοδον ῥαψῳδεῖν ἂν περιόντας εἴων ...*

Ἄρα enthält, als Verschmelzung aus *ἦ*+*ἄρα*, zwei Demonstrative (*ἦ* Sskr. êwa so), ist also insoweit ein verstärktes *ἄρα* und kann als solches — bei der Liebe des Griechen zur Häufung der Demonstrativen — recht gut neben *ἄρα* in Gebrauch gewesen sein. Wie ausgedehnt dieser Gebrauch war, läßt sich natürlich um so weniger bestimmen, als derselbe von einzelnen Philologen geleugnet und daraufhin *ἄρα* überall, wo es sich als verstärktes *ἄρα* fand, in das einfache *ἄρα* umgeändert worden ist. Der historische Boden ist bei den sprachlichen, wie bei anderen Studien, nie zu unterwühlen; er ist stets festzuhalten und mit aller Vorsicht zu bewahren: und so wird denn auch als historische Wahrheit die Erscheinung unangetastet gelten müssen, daß sich *ἄρα* neben *ἄρα*, namentlich bei Dichtern, in der consecutiven Geltung also gebraucht findet, wie Eur. Phoen. 1669: *νὺξ ἄρ' ἐκείνη Δαναΐδων μ' ἕξει μίαν.* Ar. Vesp. 839, Av. 91; Soph. El. 1170, Aj. 959. Vgl. Herm. Praef. O. C. XVI ff.

Γάρ ist nach der herrschenden Ansicht eine Verschmelzung von *γέ* und *ἄρ*, also ein verstärktes conjunctionales Demonstrativ (ob die Sprachforschung dem *ρ* des *γάρ* durch Vergleichung mit dem r in den analogen Bildungen Goth. hvar, thar, Sskr. kar-hi mit der Zeit einen anderen Ursprung nachweisen werde, muß einstweilen dahingestellt bleiben: s. Bopp, V. G. S. 567) und wurde (wie nam und denn) von der Sprache vorherrschend zur Anreihung eines Erklärungs- und Causal-Satzes, dagegen nur in geringem, weiter unten genauer zu bezeichnendem Umfange zur Anreihung eines Folgerungs-Satzes verwandt. Seine zweifachen De-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

monstrativ-Elemente machen es mehr determinativ, und dem entsprechend ist denn auch sein Gebrauchsumfang ein engerer als der des einfachen ἄρα.

a) Γάρ weist (wie nam, enim, denn, und wie das nicht determinative ἄρα) auf den vorhergehenden Satz hin und verbindet mit ihm seinen eignen als einen begründenden (wie denn) oder irgendwie erklärenden, erörternden (gleich unserem nämlich). Dieser sein begründender, erklärender Satz schließt sich: — α) in fortschreitender Rede unmittelbar an den zu begründenden oder zu erklärenden Satz an. Od. 11, 444: ἀλλ' οὐ σοίγ', Ὀδυσεῦ, φόνος ἔσσεται ἔκ γε γυναικός· λίην γὰρ (causal) πινυτή τε καὶ εὖ φρεσὶ μήδεα οἶδεν ... περίφρων Πηνελόπεια. Soph. Ant. 238: φράσαι θέλω σοι πρῶτα τἀμαυτοῦ· τὸ γὰρ (erörternd) πρᾶγμ' οὔτ' ἔδρασα οὔτ' ... Od. 6, 268: ἔνθα δὲ νηῶν ὅπλα μελαινάων ἀλέγουσιν, πείσματα καὶ σπεῖρα, καὶ ἀποξύνουσιν ἐρετμά· οὐ γὰρ Φαιήκεσσι μέλει βιός, οὐδὲ φαρέτρη, ἀλλ' ἱστοὶ καὶ ἐρετμὰ νεῶν καὶ νῆες ἔασαι (hier enthält die Rede von οὐ γάρ an beziehungsweise Beides, Begründung und Erörterung). — Γάρ leitet auch, wie nam, enim, denn, nämlich, eine ganze Erzählung und ausführliche Erörterung ein, z. B. Xen. An. 3, 2, 29. — Nicht immer bezieht sich der angereihte Satz auf den vorhergehenden Hauptsatz, sondern mitunter auch wohl auf einen untergeordneten Satz, wie Od. 6, 218 ff.: Ἀμφίπολοι, στῆθ' οὕτω ἀπόπροθεν, ὄφρ' ἐγὼ αὐτὸς ἅλμην ὤμοιιν ἀπολούσομαι, ἀμφὶ δ' ἐλαίῳ χρίσομαι· ἦ γὰρ δηρὸν ἀπὸ χροός ἐστιν ἀλοιφή· ἄντην δ' οὐκ ἂν ἔγωγε λοέσσομαι· αἰδέομαι γὰρ γυμνοῦσθαι. Die durch das letztere γάρ verbundenen Sätze sind coordinirt; anders verhält sich's beim ersteren γάρ· hier bezieht sich sein Satz auf den vorhergehenden Nebensatz, aber auch da nicht auf das Verlangen des Alleinseins (αὐτός), sondern auf das Bedürfniß der Reinigung. Andererseits enthält bei coordinirten Sätzen auch nicht immer schon der erstere von den durch γάρ angereiheten, sondern oft erst der spätere Satz die Begründung oder Erläuterung zum Vorhergehenden. Vermöge dieses logischen Verhältnisses erleidet der erste einen Abzug an Gewicht und gewinnt so den Charakter der Unterordnung. Od. 6, 240 ff.: οὐ πάντων ἀέκητι θεῶν, οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν, Φαιήκεσσ' ὅδ' ἀνὴρ ἐπιμίσγεται ἀντιθέοισιν· πρόσθεν μὲν γὰρ δή μοι ἀεικέλιος δέατ' εἶναι, νῦν δὲ θεοῖσιν ἔοικε, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν. — Auf den erläuternden Satz mit γάρ wird häufig auch schon in dem vorhergehenden, in dem zu erläuternden, durch ein Demonstrativum hingewiesen. In sofern es nun ein allgemeines Sprachgesetz ist, daß Demonstrative und Relative in der Weise mit einander correspondiren, daß letztere subordiniren und somit ihren Satz immer in einem gewissen Casusverhältniß auftreten lassen, während die Demonstrative diesen Casus im übergeordneten Satze repräsentiren: in sofern findet bei dem Deutschen causalen Demonstrativ denn eine Art Attraction statt, vermöge welcher es die Stelle des ausgelassenen relativen Correlats eingenommen und gemäß seines (eben in der Natur des Demonstrativs liegenden) Charakters der Ueberordnung den Causalsatz in der hervorhebenden Wortstellung des Hauptsatzes bei sich hat. „Er muß frei werden, denn er ist unschuldig," statt „denn er unschuldig ist" für deßhalb, weil er unschuldig ist. Das denn also steht statt ursprünglichem denn, wenn, welche beide in der causalen Geltung früher wirklich in Correlation standen: im Althochd. nämlich entsprechen sich danne, danta und humanta, wanta im Sinne von „daher" oder „darum, weil", Gr. τῷ ... ὅτι. Der Hervorhebung wegen tritt nun ebenfalls auch im Griechischen und Lateinischen bei den Demonstrativen γάρ, nam und enim der Causalsatz als Hauptsatz auf; eine Attraction aber, wie bei denn findet hier schwerlich statt, sondern ledig-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lich wohl nur das Walten des logischen Gewichtes. Il. 8, 148: *ἀλλὰ τόδ' αἰνὸν ἄχος κραδίην καὶ θυμὸν ἱκάνει· Ἕκτωρ γάρ* (nämlich) *ποτε φήσει* ... Plat. Prot. 349, d: *ὧδε δὲ γνώσῃ ὅτι τἀληθῆ λέγω· εὑρήσεις γάρ* ... Doch wird — als leicht fühlbar — das Demonstrativ gern ausgelassen in Sätzen mit Superlativen wie *τὸ δὲ σχετλιώτατον, τὸ δὲ μέγιστον, ὃ δὲ δεινότατον* u. a., und — namentlich bei Rednern — nach den elliptischen Redensarten *δῆλον δέ, φανερὸν δέ, τεκμήριον δέ, σημεῖον δέ* u. a., ferner nach *δεικνύναι δέ, δηλοῦν δέ, σκέπτεσθαι δέ* u. s. w. Isocr. Joc. 170, b: *τὸ δὲ πάντων σχετλιώτατον· οὓς γὰρ ὡμολογήσαμεν ἄν* ... Thuc. 1, 8: *Κᾶρες καὶ Φοίνικες τὰς πλείστας τῶν νήσων ᾤκησαν. τεκμήριον δέ· Δήλου γὰρ καθαιρομένης* (cujus rei hoc argumentum est: cum enim D. expiaretur ...). Soph. O. C. 1145: *δείκνυμι δ'· ὧν γὰρ ὤμοσ', οὐκ ἐψευσάμην οὐδέν* ... Xen. M. S. 1, 2, 32. Bei den bezeichneten Ausdrucksweisen kommt das vorbereitende Demonstrativ natürlich auch oft genug vor, und je nach dem Zusammenhange und der Absicht des Redenden darf es nicht einmal fehlen. Herod. 8, 120: *μέγα δὲ καὶ τόδε τεκμήριον· φαίνεται γὰρ Ξέρξης* ... — Wie hier einerseits das präparative Demonstrativ entbehrlich ist, so kann andrerseits auch in dem Erklärungssatz das *γάρ* (Lat. nam, D. denn, nämlich) fehlen; — *β*) wie nam und (mehr noch) enim, so steht auch *γάρ* nicht selten elliptisch, so daß der eigentlich zu begründende oder zu erklärende Gedanke nicht direkt ausgedrückt ist, sondern aus dem Zusammenhang erkannt und so in Gedanken ergänzt werden muß. Od. 9, 2 ff.: *Ἀλκίνοε κρεῖον, πάντων ἀριδείκετε λαῶν, ἤτοι μὲν τόδε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ τοιοῦδ', οἷος ὅδ' ἐστί, θεοῖς ἐναλίγκιος αὐδήν· οὐ γάρ ἔγωγέ τί φημι τέλος χαριέστερον εἶναι, ἢ ὅτ' ἂν εὐφροσύνη μὲν ἔχῃ κατὰ δῆμον ἅπαντα, δαιτυμόνες δ' ἀνὰ δώματ' ἀκουάζωνται ἀοιδοῦ ἥμενοι ἑξείης, παρὰ δὲ πλήθωσι τράπεζαι σίτου καὶ κρειῶν, μεθὺ δ' ἐκ κρητῆρος ἀφύσσων οἰνοχόος φορέῃσι καὶ ἐγχείῃ δεπάεσσιν.* Die Erörterung, welche in dieser Stelle von *οὐ γάρ* angegeben ist, beschränkt sich durchaus nicht auf das Vergnügen, welches der vernommene spezielle Gesang gewährt; vielmehr giebt sie ihrem ganzen Inhalte nach den Grund zu dem leicht zu erkennenden umfassenderen Gedanken, warum sich Odysseus in seiner augenblicklichen Lage und Umgebung so wohl fühle. Eur. Medea 1370: *οἴδ' οὐκ ἔτ' εἰσί· τοῦτο γάρ σε δήξεται* das Wehethun ist nicht der Grund des Nichtseins der *οἴδε* (*δλ. παῖδες*), sondern die Absicht wehe zu thun ist der Grund, daß die Redende (Medea) sagt: „*οἴδ' οὐκ ἔτ' εἰσί*". So oft bei Dichtern. Soph. O. R. 1071: *ἰοὺ δύστηνε· τοῦτο γάρ σ' ἔχω μόνον προσειπεῖν.* Vgl. ib. 167 und Tr. 288. Ferner findet sich jene Ellipse des zu erörternden Gedankens häufig bei Einwendungen, Ar. Ran. 255: *τούτῳ γὰρ οὐ νικήσετε·* so ironisch Her. 3, 120: *οὐ γὰρ ἐν ἀνδρὸς λόγῳ.* Aesch. 2, 162: *συνῆδον γὰρ τοὺς Παιᾶνας Φιλίππῳ·* häufiger noch bei Antworten. Hier ist die bejahende oder verneinende Antwort vor dem Satz mit dem begründenden oder erörternden *γάρ* zu ergänzen. Il. 11, 407: *ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα φίλος διελέξατο θυμός; οἶδα γάρ, ὅτι κακοὶ μὲν ἀποίχονται πολέμοιο* (sc. „ohne hinreichenden Grund", denn ich weiß ...; auch wir verfahren hier elliptisch mit den Worten: „weiß ich doch ..."). Soph. Ant. 449: *καὶ δῆτ' ἐτόλμας τούσδ' ὑπερβαίνειν νόμους; — οὐ γάρ τί μοι Ζεὺς ἦν ὁ κηρύξας τάδε* (sc. „ja!" „allerdings!" denn ...). So oft im Dialog des Platon. — Regelmäßig findet diese Ellipse statt bei der Verbindung *ἀλλὰ γάρ* (gleich wie bei enim nach at, autem, sed). Plat. Apol. p. 20, c: *Καὶ ἐγὼ τὸν Εὔηνον ἐμακάρισα, εἰ ὡς ἀληθῶς ἔχει ταύτην τὴν τέχνην καὶ οὕτως ἐμμελῶς διδάσκει· ἐγὼ γοῦν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμην τε καὶ ἡβρυνόμην ἄν, εἰ ἠπιστάμην ταῦτα· ἀλλ' οὐ γάρ ἐπίσταμαι* (aber sc. „von solchem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Thun kann bei mir keine Rede sein", denn ich verstehe diese Kunst nicht); ib. 19, c: *μή πως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτου τοσαύτας δίκας φύγοιμι! ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων ... οὐδὲν μέτεστι.* Herod. 9, 27: *ἀλλ' οὐ γάρ τι προέχει ...* und ebenso etwas weiter: *ἀλλ' οὐ γὰρ ἐν τοιῷδε τάξιος εἵνεκα στασιάζειν πρέπει, ἄρτιοί εἰμεν πείθεσθαι ὑμῖν.* — Endlich begegnen wir dieser Ellipse bei der, besonders von Platon gebrauchten Verbindung *νῦν δὲ ... γάρ.* Plat. Symp. 189, c: *εἰ μὲν γὰρ εἷς ἦν ὁ Ἔρως, καλῶς ἂν εἶχε· νῦν δὲ οὐ γάρ ἐστιν εἷς.*

b) *Γάρ* wird, wie *ἄρα*, nam, enim und das innerhalb (nicht an der Spitze) des Satzes stehende denn, auch conclusiv gebraucht. Arist. Ran. 248: *τουτὶ παρ' ὑμῶν λαμβάνω; Δεινὰ γὰρ πεισόμεθα* (auf diese Weise werde ich von Euch behandelt? So werden wir denn Schweres zu leiden haben.) Hauptsächlich findet sich dieser Gebrauch bei Sätzen, welche eine Frage, einen Befehl, Wunsch oder Fluch ausdrücken. Auch hier weist es, wie alle Consecutiv-Conjunctionen, wie das einfache, nicht durch *γέ* verstärkte *ἄρα*, wie nam, denn, eo, ideo ꝛc. auf die vorhergehende Rede als die begründende hin. Od. 10, 501: *Ὦ Κίρκη, τίς γὰρ ταύτην ὁδὸν ἡγεμονεύσει;* (quisnam ~ wer wird denn). Ibid. 383. Il. 18, 182: *τίς γάρ σε ἧκεν;* 10, 424. Häufig auch bei Tragg. und in der Att. Prosa. Gar oft, jedoch keineswegs immer, geht, dem *γάρ* ein Fragewort vorher, wie *ἦ, πῶς, τίς, τί* u. a. Soph. O. R. 1029: *ποιμὴν γὰρ ἦσθα;* so warst Du denn ein Hirte?). Plat. Phaed. 234, d: *δοκῶ γάρ σοι παίζειν;* Plut. Lyc. 19: *σὺ γάρ, ἔφη πρῶτος ἐν τῇ οἰκίᾳ σου ποίησον δημοκρατίαν.* — Od. 3, 305: *αἴ γὰρ ἐμοὶ* (wenn mir denn doch) *τοσσήνδε θεοὶ δύναμιν παραθεῖεν, τίσασθαι μνηστῆρας ..!* Entweder werden diese Wunsch- und Verwünschungssätze als Bedingungssätze mit *αἰ γάρ, εἰ γάρ, εἰ γὰρ δή,* oder sie werden ohne unterordnende Conjunction ausgedrückt; in beiden Fällen aber stehen sie jedesmal im Optativ. Plat. Prot. 310, d: *εἰ γὰρ ἐν τούτῳ εἴη.* Rep. 4, 432, c: *εἰ γὰρ ὤφελον.* Eur. Cycl. 261: *κακῶς γὰρ ἐξόλοιο* (~ holte Dich denn (doch) der Henker)!

c) Stellung 1) des *γάρ* und 2) des Satzes mit *γάρ*. 1) *Γάρ* steht, gleich seinen Bestandtheilen *γέ* und *ἄρ*, nie zu Anfang eines Satzes; gewöhnlich folgt es dem ersten Worte, jedoch auch dem zweiten und selbst dem dritten, wofern dieselben usuell sich an einander anschließen oder auch ihrer Natur nach weniger eine spätere Stellung gestatten, wie z. B. *μέν* u. a.: vgl. *πρόσθεν μὲν γάρ* in der oben angeführten Stelle Od. 6, 240 ff. — 2) Der Erläuterungs- und Causal-Satz mit *γάρ* hat: *α*), wie der mit nam, enim, denn, seine gewöhnliche Stellung nach dem zu erörternden und weiter zu begründenden Satze und wird hier zugleich durch sein charakteristisches Gepräge als Hauptsatz hervorgehoben: vgl. die unter a) angeführten Beispiele; indessen findet er sich auch, gleich dem causalen Nebensatz, *β*) dem zu begründenden vorausgestellt, jedoch der Deutlichkeit wegen so, daß der nachfolgende, zu begründende wenigstens schon durch eine Conjunction oder, was das Häufigere ist, durch eine Anrede im Vocativ vorbereitet ist. Durch diese Umdrehung gewinnt einerseits der also begründete Satz die Stellung und damit zugleich gewissermaßen den Charakter eines Folge-Satzes, wie er denn wirklich auch wohl durch eine consecutive Conjunction eingeleitet wird; andrerseits erhält der Causalsatz dadurch, daß er in den Vordergrund tritt, ein größeres Gewicht: die ganze Darstellungsweise aber trägt das Gepräge gesteigerter Lebendigkeit auf Seiten des Redenden. Herod. 6, 102: *καὶ, ἦν γὰρ ὁ Μαραθὼν ἐπιτηδεώτατον χωρίον τῆς Ἀττικῆς ἐνιππεῦσαι καὶ ἀγχοτάτω τῆς Ἐρετρίης, ἐς τοῦτό σφι κατη-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

γέετο Ἱππίης ὁ Πεισιστράτεω. Ib. 118: καὶ, ἀπίκατο γὰρ τηνικαῦτα οἱ Δήλιοι ὀπίσω ἐς τὴν νῆσον κατατίθεταί τε ἐς τὸ ἱρὸν τῷγαλμα καὶ ... Od. 12, 320: Ὦ φίλοι, ἐν γὰρ νηῒ θοῇ βρῶσίς τε πόσις τε ἐστὶν, τῶν δὲ βοῶν ἀπεχώμεθα, μήτι πάθωμεν. Il. 7, 327: Ἀτρείδη τε καὶ ἄλλοι ἀριστῆες Παναχαιῶν, πολλοὶ γὰρ τεθνᾶσι καρηκομόωντες Ἀχαιοί ... τῷ σε χρὴ πόλεμον μὲν ἅμ' ἠοῖ παῦσαι Ἀχαιῶν. Herod. 1, 124: ὦ παῖ Καμβύσεω, σὲ γὰρ θεοὶ ἐπορέωσι, οὐ γὰρ ἄν κοτε ἐς τοσοῦτο τύχης ἀπίκεο, σὺ νῦν Ἀστυάγεα τὸν σεωυτοῦ φονέα τῖσαι. An derselben Stelle finden sich — aus gleichem Grunde und mit gleicher Wirkung — auch erläuternde und begründende Parenthesen mit γάρ (wie mit nam, enim, denn). Plat. Prot. 335 a: Καὶ ἐγὼ (ἔγνων γὰρ, ὅτι οὐκ ἤρεσεν αὐτὸς αὑτῷ ταῖς ἀποκρίσεσι ταῖς ἔμπροσθεν ...) ἡγησάμενος οὐκέτι ἐμὸν ἔργον εἶναι παρεῖναι ἐν ταῖς συνουσίαις, Ἀλλά τοι, ἔφην ... — γ) Bei diesem Vorschieben des Causalsatzes findet mitunter auch zugleich wohl noch durch eine Art Attraction eine Verschränkung statt, und das in der Weise, daß das (logische oder grammatische) Subject des zu begründenden Satzes in die Construction des Causalsatzes aufgenommen und hier als abhängiger Casus demonstrativisch (mit ὁ, ὁ δέ etc.) an die Spitze gestellt wird. Die Trübung des Verständnisses, welche diese Constructionsweise einerseits leicht mit sich führen würde, bleibt andrerseits dadurch ferngehalten, daß γάρ nicht nach dem Anfange des also verschränkten Satzes vorrückt, sondern unverändert die in seinem vorgeschobenen Satze ihm einmal angewiesene Stelle bewahrt. Her. 4, 200: τῶν δὲ πᾶν γὰρ ἦν τὸ πλῆθος μεταίτιον οὐκ ἐδέκοντο τοὺς λόγους (st. οἱ δὲ, πᾶν γὰρ ...). 9, 109: τῇ δὲ κακῶς γὰρ ἔδεε πανοικίῃ γενέσθαι, πρὸς ταῦτα εἶπε Ξέρξῃ ... 1, 24: καὶ τοῖσι ἐξελθεῖν γὰρ ἡδονὴν, εἰ μέλλοιεν ἀκούσεσθαι τοῦ ἀρίστου ἀνθρώπων ἀοιδοῦ, ἀναχωρῆσαι ἐκ τῆς πρύμνης ἐς μέσην νέα. Thuc. 1, 72: τῶν δὲ Ἀθηναίων ἔτυχε γὰρ πρεσβεία ... παροῦσα, καὶ ὡς ἤσθοντο τῶν λόγων, ἔδοξεν αὐτοῖς ... 115: τῶν δὲ Σαμίων ἦσαν γάρ τινες, οἳ οὐχ ὑπέμενον ..., ξυνθέμενοι ... ξυμμαχίαν, ... ἔβησαν ὑπο νύκτα εἰς τὴν Σάμον. — δ) Eine Verschiebung des γάρ aus dem Anfang des übergeordneten in den eingeschachtelten Nebensatz findet bei der hypothetischen Periode statt. O. R. 255: οὐδ', εἰ γὰρ (st. οὐδὲ γὰρ, εἰ) ἦν τὸ πρᾶγμα μὴ θεήλατον, ἀκάθαρτον ὑμᾶς εἰκὸς ἦν οὕτως ἐᾷν.

d) Γάρ erscheint in Verbindung mit mancherlei Partikeln, wie γὰρ δή, γάρ που, γὰρ δή που, γάρ τοι, γάρ νυ, γάρ νύ τοι, γὰρ οὖν. Einer weiteren Erklärung bedürfen diese Verbindungen nicht, denn jedes einzelne Wörtchen wahrt die ihm eigene Bedeutung; über das elliptische ἀλλὰ γάρ vgl. oben a) s. fin., und über γὰρ ἄρα vgl. ἄρα unter b, γ, 2.

Etenim, namque, καὶ γάρ, neque enim. Die copulativen Conjunctionen haben, wie bei der Behandlung derselben dargethan wird, im Griechischen und Lateinischen einen weiteren Gebrauch als im Deutschen; und so dienen sie denn auch zur Verknüpfung der mit enim, nam, γάρ eingeleiteten begründenden Sätze: der Lateiner kann sagen etenim, namque, der Grieche καὶ γάρ, wo im Deutschen denn (ohne und) gesetzt werden muß. Etenim und namque pflegen beide an der Spitze ihres Satzes zu stehen; bisweilen jedoch geht ihnen auch des Nachdrucks wegen ein anderes Wort voraus, so dem etenim selbst bei Cicero, dem namque oft bei Livius und auch bei Tacitus: vgl. die folgenden Beispiele. Beide, et und que, bewahren natürlich in den Verbindungen etenim und namque (wenn auch immerhin, nach unserem Sprachgefühle geurtheilt, in geschwächtem Grade) ihren synonymischen Unterschied, so daß also das que bei namque seinen Satz als dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorhergehenden angemessen, zu ihm gehörend bezeichnet, während et denselben als gleich gewichtig hinstellt. Die Gebrauchssphäre von etenim und namque ist übrigens enger als die des einfachen enim und nam, jedoch finden sie sich bei der Angabe sowohl eines realen als auch eines moralischen und logischen Grundes, und stehen gleich nam und enim auch wohl elliptisch. Liv. 2, 36: Magno illi ea cunctatio stetit. Filium namque intra paucos dies amisit (real. Gr.). — Ter. Ad. 2, 1, 39: (San.) Quid? si ego tibi illam nolo vendere, coges me? (Aesch.) Minime. (San.) Namque id metui (sc. „ich fragte danach", denn ...; mor. Gr.). Caes. C. 3, 86: Pompejus ... suorum omnium hortatu statuerat proelio decernere. Namque etiam in consilio dixerat, priusquam concurrerent acies, fore, uti exercitus Caesaris pelleretur. — Tac. Ann. 4, 21: Actum dehinc de Calpurnio Pisone, nobili ac feroci viro. Is namque, ut retuli, cessurum se urbe ob factiones accusatorum, in senatu clamitaverat. — Cic. Leg. 1, 18: Sequitur et jus et omne honestum sua sponte esse expetendum. Etenim omnes viri boni ipsam aequitatem et jus ipsum amant (log. Gr.). — C. Sen. 9, 29: Ipsa defectio virium adolescentiae vitiis efficitur saepius quam senectutis. Libidinosa etenim et intemperans adolescentia effetum corpus tradit senectuti. — Auch in negativen Causalsätzen findet sich häufig neque enim, wo wir ebenfalls die copulative Conjunction und nicht setzen können (s. neque). Cic. Fam. 5, 12, 3: Neque enim me solum commemoratio posteritatis ad spem quandam immortalitatis rapit. — Bei dem Gr. *καὶ γάρ* steht a) *καί* gar häufig copulativ, wie et bei etenim. Xen. Cyr. 1, 6, 23: *Φρόνιμος δὲ περὶ τοῦ συνοίσειν μέλλοντος πῶς ἄν τις τῷ ὄντι γένοιτο; ... ὅ,τι δὲ γνοίης βέλτιον ὂν πραχθῆναι, ἐπιμελόμενος ἂν τούτου, ὡς ἂν πραχθείη. Καὶ γὰρ τὸ ἐπιμελεῖσθαι τούτου, οὗ ἂν δέῃ, φρονιμωτέρου ἀνδρὸς ἢ τὸ ἀμελεῖν.* Xen. Anab. 2, 5, 4 sq.: *ἔδοξέ μοι εἰς λόγους σοι ἐλθεῖν, ὅπως, εἰ δυναίμεθα, ἐξέλοιμεν ἀλλήλων τὴν ἀπιστίαν. Καὶ γὰρ οἶδα ἤδη ἀνθρώπους, τοὺς μὲν ἐκ διαβολῆς τοὺς δὲ καὶ ἐξ ὑποψίας, οἳ φοβηθέντες ἀλλήλους, φθάσθαι βουλόμενοι πρὶν παθεῖν, ἐποίησαν ἀνήκεστα κακὰ τοὺς οὔτε μέλλοντας οὔτε βουλομένους τοιοῦτον οὐδέν·* — b) oft auch steht *καί* von *καὶ γάρ* im Sinne des vermehrenden und steigernden auch, etiam, wo dann bei Dichtern das *γάρ* von dem *καί* zugleich durch andere Wörter getrennt sein kann. Herod. 1, 77: *καὶ γὰρ πρὸς τούτους αὐτῷ ἐπεποίητο συμμαχίη.* 3, 15. Plat. Gorg. 467, b. Od. 18, 261: *καὶ γὰρ Τρῶάς φασι μαχητὰς ἔμμεναι ἄνδρας.* Soph. Ant. 1241: *καὶ τῆς ἄγαν γάρ ἐστί που σιγῆς βάρος.* — In beiden Fällen (a und b) steht *καὶ γάρ* nicht selten auch noch in Verbindung mit mancherlei anderen Partikeln (Conjunctionen und Adverbien): so findet sich *καὶ γὰρ καί* bei Plat. Prot. 317, c und überhaupt oft bei Attikern; *καὶ γάρ ῥα* Il. 1, 113; *καὶ γὰρ δή* Il. 16, 810; *καὶ γὰρ οὖν* Xen. Anab. 1, 9, 12.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf